

Bezugspreis

Im Halle Vierteljährlich 2,50 M., bei postmöglicher Vereinfachung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Nr. 5852 des amtlich. Zeit.-Verz. für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Schulze in Halle.

Verantwortlich: Dr. Ernst Schulze in Halle. Halle-Verlagsgesellschaft mit Beschl. v. 1872, Leipzig, Wagnersberg 10. Reichs-Druck-Verlag.

Saale-Beitung.

Deutscher Jahrgang.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Anzeigen

werden die Spaltenreihen oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von weiteren Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Bekanntheit der Stelle 20 Pfg. erscheint wöchentlich einmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Nr. 586.

Halle a. d. Saale, Montag den 14. Dezember.

1896.

Zweiter und dritter Akt.

In dem politischen Sensationsdrama, das sich vor dem Gerichtshof in Waack abspielt, ist vorläufig nur der erste Akt zu Ende. So lange die Verhandlungen auch dauerten und so umfangreich sie das Interesse zu wecken wußten, so ist es doch wahrscheinlich, daß der zweite und dritte Akt noch viel interessanter Ausfallungen bringen werden. Der zweite Akt ist der Prozeß Tausch. Von ihm wird man eine Klärung der Beziehungen zu erwarten haben, in denen seit länger als vier Jahren das auswärtige Amt zu der politischen Polizei stand. Dieser Herr v. Tausch ist ein Mann von unheimlicher Geschäftigkeit und von einem dämlichen Einfluß auf eine Unmenge Personen. Herr v. Tausch hatte seine Vertrauensmänner resp. Spione in allen Kreisen der Gesellschaft. Man hat im Prozeß Tausch plötzlich gesehen, wie Herr v. Tausch eine Menge Vertrauensmänner in der Presse zur Verfügung hatte. Wie viele andere Männer, die äußerlich als unabhängige und ehrliche Schriftsteller sich geben, mögen nicht noch außerdem im Dienste dieses Herrn gestanden haben. Und wenn man Herr v. Tausch werde nicht in den höchsten Hofkreisen ebenfalls seine Vertrauensmänner gehabt haben? Diese Frage ist um so berechtigter, als Herr v. Tausch mit den Untersuchungen im Fall v. Roge beauftragt war. Jetzt geht aber das Verdict die Herrn v. Roge zugesandten Briefe und Postkarten sein tatsächliche durch Vermittelung des Herrn Normann-Schumacher von Herrn v. Tausch selbst veranlaßt worden, was keineswegs ungeschicklich klingt. Denn offenbar beruhte die ganze Taktik und Diplomatie dieses Kriminalkommissars darauf, das Wasser zu trübren, um im Trüben zu fischen. Und wenn allerdings die Vermutung ausgesprochen wird, Herr v. Tausch habe seinerseits den Verdacht auf Herrn v. Roge gelenkt, so ist das falsch; denn wir wissen ganz genau, daß Herr v. Tausch die ganzen Aufschübe gegen Roge als „Lümmel“ bezeichnet und, als Herr v. Schröder erloschen war, erklärte: „Da ist wenigstens einmal einer, der es verdient hat, getroffen werden.“

Wo überall hat nicht Herr v. Tausch die Hand im Spiele gehabt, und wo überall hat er nicht eine ungeschickliche Hand gezeigt? Der Mann war bei der Schönlebe-Affaire bestrebt und handelte da so plump und tollfals, daß er nachher vom Fürsten Bismarck geradezu verurteilt werden mußte, indem der Reichsanwalt es als verführerisch bezeichnete, daß der französische Polizeikommissar unter falscher Vorpiegelung auf deutschen Boden gelockt und hier verhaftet wurde. Witzentwurf hat Herr v. Tausch auch bei der Wohlgenuth-Affaire. Man erinnert sich noch, wie dieser Wohlgenuthen Polizeikommissar der Schweiz seinen sozialdemokratischen und anarchischen Vertrauensmännern die Drohe gab: „Wählen Sie nur lustig darauf los!“

Dies sagte der Mann nicht nur, sondern das schrieb er auch. Angehör von diesem Kaliber war auch Herr v. Tausch, der dann, als die Wohlgenutherei zu einem ersten Zerwürfniß mit der Schweiz zu führen drohte, mit den geheimen Untersuchungen beauftragt wurde, die dann zu der Veröffentlichung des Protokolls im „Reichsanzeiger“ führten. Die „Anstufungen“ mußten, wie auch die „Post“ neuerdings zugibt, fortwährend übertrieben und geschärft werden, man mußte fortwährend die unruhigen Geister zu kleinen Putschien anzufachen suchen, um dann der Auslieferung zuvor zu kommen und, wie Fürst Bismarck schon vor vierzig Jahren an Herrn v. Mantuffel schrieb, in dem bengelischen Nichts des fortwährenden Rettens von Staat und Gesellschaft zu erproben. Das war die Methode des Herrn v. Tausch, und dadurch mußte er sich unentbehrlich und — Karriere zu machen. Wäre nicht das auswärtige Amt gewesen, und in ihm vor allem Herr v. Marbach, wir sind gewiß, daß Herr v. Tausch bei seiner oalgarten Geschäftigkeit und seiner Dreistigkeit in der Ausübung guter Verbindungen auch noch eine glänzende Laufbahn gemacht hätte, zumal da er viel weiß, vieles, was ihn jedenfalls zu einer interessanten Persönlichkeit auch für höhere amtliche Kreise immer gestempelt hat. Wie Herr v. Tausch sich durch den Grafen Philipp Cullenburg den österreichischen Franz-Joseforden zu schaffen wußte, so hatte er auch den höchsten Alerorden mit der königlichen Krone bekommen, und so trug er den großen schönen Willkürtrug vom Kaiser von Preußen am Finger, und was alles sonst noch an Auszeichnungen schon auf ihn herniederregnet ist. Wie hätte er da nicht bald auch noch Polizeirat, Geheimen Regierungsrath, Polizeidirektor oder wer weiß was noch werden sollen? Hat man noch, wenn von der politischen Polizei die Rede war, überhaupt niemals von einem anderen Kriminalkommissar als Herrn v. Tausch gehört? Überall stand er im Vordergrund, überall nahm er die Verhandlungen in die Hand, und alle Untersuchungen, ihm doch natürlich gleichgültigen Kriminalkommissare verschanden vor ihm wie der Sterne Herr von dem Glanz der Sonne.

Jetzt wird Herr v. Tausch des Meinesdes überführt. Wir glauben, wenn sich die dramatische Scene am letzten Verhandlungstage nicht abgespielt hätte, daß Herr v. Tausch ebenso wenig Meinesdes belangt worden und daß er auch wegen anderer Verbrechen unter Anklage gekommen wäre. Denn das beispielsweise die Falschung des Namens Rudolph auf der Ausstattung für das Kriegsmuseum auf Anstiften des Herrn v. Tausch, jedenfalls aber unter seinem Wissen geschehen ist, und daß er die Falschung nicht zur gerichtlichen Verfolgung brachte, das ist ebenfalls schon eine für einen Beamten strafbare Handlung, da gerade ein Kriminalkommissar verpflichtet gewesen wäre, ein Verbrechen, von dem er Kenntnis erhält, zur Verfolgung zu bringen. Wir glauben, daß die Vernehmung des Herrn v. Tausch zu viel sensationelleren Ergebnissen führen würde als die ganze Vernehmung v. Wigow's und Vedert's. Denn auch die nichtswürdigen Lügen über den Geheimbets-Aufstand des Kaisers sind beispielsweise von Herrn v. Tausch

ausgegangen. Aber wer wird sich zu dem Glauben überreden, daß Herr v. Tausch das alles aus persönlicher Gemeinheit und Ränke sucht gethan hat, ohne im Dienst höherer Personen zu stehen? Wer sind die Hintermänner? Diese Frage wird die Hauptrolle im Prozeß Tausch spielen.

Aber sie wird auch von großer Bedeutung in dem dritten Akt dieses Dramas sein. Der dritte Prozeß richtete sich gegen das Hauptorgan des Herrn v. Blö. Die „Deutsche Tageszeitung“ ist von Anfang an mit einer solchen Brutalität verfahren worden, daß man mitunter fragen mußte, ob die Leser „mitlen Mann“ jenseits. Ein so roher Ton in der Polemik, eine solche Mißachtung der Berdächtigung, dabei unter völligen Mangel positiven Wissens, ist in keinem deutschen Blatt je vorgekommen wie in der „Deutschen Tageszeitung.“ Besonders hat die „Deutsche Tageszeitung“ von Anfang an ihr Gift gegen die Herren v. Witticher, v. Marbach, Freyberg v. Hammerstein-Vorzen ausgepöbelt. Sie hat gelegentlich auch unter den üblichen lokalen Vorwürfen und bewunderlichen Verschleierungen ihrer Pseude noch heftiger gerichtet. Die Bänder waren offenbar schon höhnisch geworden, als kürzlich sie sich rühmten: „Uns kam keiner!“ Jetzt hat Herr v. Marbach sich die „Deutsche Tageszeitung“ einmal mit fester Hand gelangt. Zwar befreit das Blatt, irgendwie den Herrn v. Marbach beleidigt zu haben. Inhaltlich hat sie aber in dem Aufsatz, der mit der Nachricht getrieben wurde, daß der Kaiser oder der Reichsanwalt oder irgend ein hoher Beamter den Besuch des Jaren bei dem Fürsten Bismarck verhindert habe, den Reigen geführt. Als alle Welt schon darüber einig war, daß die Nachricht, wie der „Reichsanzeiger“ es gesagt hatte, eine haltlose Erfindung sei, da blieb die „Deutsche Tageszeitung“ immer noch dabei: „Daß ein Besuch des Jaren beim Fürsten Bismarck beabsichtigt gewesen sei, bezeugen kann irgendwo noch Briefe, ebenso wenig aber auch die Annahme, daß er nur auf Anraten von deutscher Seite aufgegeben worden ist.“ Wer untrüben haben sollte, sagte die „Deutsche Tageszeitung“ in ihrer Nummer am 6. November ganz deutlich. Sie erklärte: „daß es sich um ein Mandat handelt, dessen Hintermänner der Herr v. Berlin-Wilhelmsstraße näher festzuhalten als Friedrichsruh.“ Sie behauptete weiter, daß das auswärtige Amt Kenntnis von der Erfindung gehabt habe, ohne sie gebuddelt war. Da ist begrifflich, daß frecher v. Marbach diesen Humpen vor Gericht enthielt und seine Urheber entlarven will. Man darf auch bei diesem letzten Akt des Dramas auf spannende und ergötzende Scenen gefaßt sein. Denn auch hier ist der Redaktor der „Deutschen Tageszeitung“ nicht viel mehr als in dem ersten Akt Herr Vedert war, und vielleicht sucht man hier die Hintermänner mit größerem Glück als in jenem Prozeß.

Alle drei Prozesse aber werden hoffentlich wie ein reinigendes Gewitter wirken und die politische Atmosphäre klären. So viel man auch unter patriotischen Hebenarten diese Prozesse verurtheilt, gegen die Berdächtigung und Verleumdung, gegen die geheimen Wadenstapfen der Maulwürfe giebt es nichts Wirkameres als die Deffinitivität. Nicht auf die Strohe kommt es an, sondern auf die Feststellung der Wahrheit.

Deutsches Reich.

Hof- und Personennachrichten.

* Berlin, 13. Dez. Der Kaiser hörte gestern vormittag den Vortrag des Chefs des Generalstabes, Grafen v. Schlieffen, und arbeitete anschließend daran längere Zeit mit dem stellvertretenden Chef des Militärabtheilens, Obersten v. Willmann, der hier in der Berliner Wilhelmstraße in der Wohnung des Grafen v. Schlieffen ein Quartier hat, den etwa 20 Minuten wahrte. Abends sah im Mamorale des Neuen Palais eine größere musikalische Abendunterhaltung statt, zu der etwa 340 Einladungen ergangen waren. Auch die Minister, sowie die Präsidenten des Reichstags und der beiden Häuser des Landtags hatten Einladungen erhalten. Die Abendunterhaltung nahm einen glänzenden Verlauf. Für die Geladenen, welche in Berlin wohnen, ging abends um 6 Uhr 10 Min. ein Extrazug vom Potsdamer Bahnhof nach Wildpark ab, wo Gaudigau zur Fahrt nach dem Neuen Palais bereit standen. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und wurde von dem herrlichen Lehrer-Gesangverein, Mitgliedern des königlichen Domchors, sowie 55 Kammermusikern ausgeführt. Im ganzen wirkten gegen 260 Personen mit. Nach Beendigung des Konzerts wurde das Souper in dem nach der Gartenseite im Parkere gelegenen Mischelhaale eingenommen, und zwar an kleinen Tischen. Die Nachbatter der Berliner Gasse erfolgte von der Wildparkstation wiederum mittels Sonderzugs.

Der pariser „Abernet“ zufolge wäre die Erbprinzeßin von Sachsen-Weimars, die Schwester Kaiser Wilhelms, heute morgen in Paris eingetroffen. Die recht ungeschicklich klingende Nachricht hat anderweitig noch keine Bestätigung gefunden, weshalb man sie wohl nur mit Reserve aufnehmen muß. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freyberg v. Marbach ist infolge einer Erkältung leidt erkrankt. Gestern mußte er zwar noch das Bett hüten; er wird aber voraussichtlich sehr bald in der Lage sein, seine Amtsgeschäfte wieder aufzunehmen.

Wie die „Köln. Zig.“ aus besser Quelle erfährt, entbehrt die von Albin Ritter“ getragene Nachricht, der deutsche Botschafter in London, Graf Daksfeld, werde demnächst in dreimonatigen Urlaub in Wiesbaden eintreffen, jeder Begründung.

Krisen?

Die von der „Köln. Volkszig.“ aufgeworfene Frage, ob „wieder eine Regierungskrise im Gange“ sei, wird allseitig entschieden verneint. Es besteht zur Zeit keine Krise und es hat auch im Zusammenhang mit dem Prozeß Wigow keine Bestätigung. Die Meldung der „Köln. Volkszig.“ wird nur als der Niederbruch von Ausstellungen der Gegner des Herrn v. Marbach bezeichnet. Von dieser Seite wurde sofort nach

Beendigung des Prozesses Wigow die heuchlerische Klage angestimmt, daß die gerichtlichen Verhandlungen die staatliche Autorität erschüttert hätten; im Anschluß daran hörte man allerlei murren, wonach der Kaiser von dem rücksichtslosen Durchgreifen des Herrn v. Marbach nicht sonderlich erbaunt sei, und endlich ward die Mißbilligung hinzugefügt, daß der riefengroße moabiter Erfolg des Staatssekretärs des Auswärtigen vorausichtlich den Anfang vom Ende seiner Ministerherrlichkeit bedeuten werde. Diese Ausstellungen, deren Werth schon durch die neuliche Erklärung des „Reichsanzeigers“ in die richtige Beleuchtung gerückt ward, führten in der Folge zu dem vorgehen von uns erwähntem formell gegen Landgerichtsdirektor Weder gerichtlichen Angriff der „Post“, auf deren leitende Haltung gegenüber dem Prozeß Wigow neuerdings auch die „N. A. Z.“ aufmerksam macht. Weiter weist man benjensons auf den angeblichen Gegenstand hin, der zwischen der „Stadt in der Deffinitivität“ des Herrn v. Marbach und dem passiven Verhalten des Ministers des Innern Herrn v. Tausch gegenüber besteht, und will wissen, daß Herr v. d. Neke sehr wenig erbaunt sei von der Bloßstellung, die er durch seinen Kollegen von Auswärtigen Aente erfahren habe. Damit hängt das vorläufig noch unentfesseltbare Verdict zusammen, wonach Herr v. d. Neke daraufhin seinen Abschied verlangt habe. Demgegenüber wird darauf verwiesen, daß nicht Herr v. d. Neke die politische Polizei organisiert und die Leute, die in ihr töngebend waren, ins Amt gebracht hat. Vielmehr mußte er lange bestehende Institutionen bei seinem Amtsantritt mit übernehmen. Daß zwischen beiden Ministern eine gewisse Verfeindung bestanden hat und vielleicht noch vorhanden ist, wird dagegen nicht bestritten; aber von da bis zu einer Ministerkrise ist noch immer ein guter Schritt.

Parlamentarisches.

* Berlin, 12. Dez. Im Abgeordnetenhause wurde heute nach eingehender Beratung der Antrag Behers' bittend, der die Mehrbelastung der Einkommensteuer durch Zusatz für die Gemeinden und die Entlastung der Realgrundbesitzer bewirkt, mit den dazu gestellten Anträgen Wachen und Wieser einer Kommission überwiesen, nachdem der Minister des Innern erklärte, die Regierung wolle sich diesem Vorgehen auf das entschiedenste widersetzen. Montag: 1. Lesung der Satzordnung für Ostpreußen und 2. Lesung des Gesetzes wegen Sicherung des Hausgewerbes. Nach Erledigung dieser Tagesordnung wird sich das Abgeordnetenhaus bis nach Neujahr vertagen.

* Zur dritten Beratung der Justiznovelle, die heute im Reichstage stattfand, haben die Abg. v. Mantuffel und Genssen Änderungsanträge eingebracht, die im wesentlichen auf die Wiederherstellung der in der zweiten Beratung abgelehnten Beschlüsse der Justizkommission hinauslaufen. Als die zweite Beratung begann, brachte Abg. v. Mantuffel und Genssen Änderungsanträge ein, welche die von der Kommission abgelehnten Vorläufe der Vorlage wieder herstellen sollten. Jetzt halten die Konservativen die Beschlüsse des Plenums für unannehmbar, dagegen die noch kürzlich vorherbesetzten Beschlüsse der Kommission für annehmbar und erwünscht.

* Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf über die Zwangsversicherung und die Zwangsverwaltung nebst dem Entwurf eines Einführungsgesetzes zugegangen. Es ist das einer der Gesetzentwürfe, welche gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Kraft treten müssen.

* Dem Reichstag ist die Nachweisung über die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1895 zugegangen.

* Die agrarische Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags hat sich am Sonntagabend mit Veris des Herrn v. Blö in der Zusammenkunft des preussischen Bienen-ausschusses beschäftigt. Selbstverständlich war die große Mehrheit der Anstift, das dieselbe für alle Reformbestrebungen außer ungünstig ist, da die Mehrheit zu dem Gegnern der Vorreform gehört. Der Bienen-ausschuss soll dem Bundesrathe bei Ausfertigung des Bienen-ausschusses als Sachverständigen morgen zur Seite stehen; mit weiteren Reformbestrebungen hat der Bienen-ausschuss sich nicht zu befassen.

* Die Ferien des Reichstags sollen am Donnerstag beginnen und bis zum 8. Jan. dauern.

* Die Lehrerbildungskommission des Abgeordnetenhauses nahm am Sonntagabend in 2. Lesung das ganze Gesetz einstimmig an. In dem § 5 betr. die Abfertigung der Altersjahre wurde die Regierungsverträge wieder hergestellt, nachdem der Finanzminister und der Kultusminister den Beschluß der ersten Sitzung für unannehmbar erklärt hatten. Zum Schluß wurde die Resolution der Konservativen auf Vorlegung eines auf christlich-professioneller Grundlage beruhenden Volksschulgesetzes mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen.

* Die Kommission des Abgeordnetenhauses für den Gesetzentwurf über die Heranziehung der Detailrenten und zur Wandergewerbesteuer hielt am Freitagabend ihre Schlußsitzung ab und nahm die Vorlage an, erweitert durch den, von der erwähnten Subkommission angenommenen Antrag des national-liberalen Abg. Bachmann, wonach die gedachten Gewerbesteuer für Detailrenten, wenn im Laufe des Jahres ein Wechsel in der Person des Reisenden eintritt, für den Rest ihrer Gültigkeitsdauer steuerfrei ist die Person des Nachfolgers durch Umkehrung oder anderweitige Ausfertigung übertragen werden können.

* Dem Herrenhaus ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 4. Mai 1886, zugegangen.

und nicht, lo nicht, das eine Familie nicht damit auskommen kann, ohne einen besonderen Hungererwerb zu nehmen. Die Frauen sind trotz der Wohlthätigkeit geübt; in einzelnen Fällen um 50%. (Nebenher führt weiter) Die Arbeiterinnen sind bei der Frömmigkeit immer noch. Sie sind demgegenüber unbillig, wenn wir die alten Sitten verlangen. Doch man trotzdem den Streik für unbedingt erklärt, überfordert uns ja nicht, wir können ja nicht erwarten, dass nach dem Abgang des Minieres V. Verpich am Mittwoch nach dem bedeutenden Streik streiken werde. Man hat hier einige höhere Sitten angehängt, das in nicht höher, unter Umständen von Arbeitern einzelne herauszufinden, die sich als Vorarbeiter bezeichnen. Außerdem ist zu bedenken, das es bei der Amerika-Union namentlich um 14%, Stunden ist allgemein. Präsident V. von I. unterrichtet über den Streik mit den Worten, er habe ihn, allmählich wieder nach Bremen zurückzuführen. (Weiter) Ich habe noch zu sagen wollen, das wir hier ein Unternehmen haben, dessen Zielhaber zur Herabdrückung der Frachtpreise und Löhne beizugehen haben und somit Unbill haben an diesem Streik. Die Arbeiter haben nur schreiende Wünsche an diesem Streik beteiligen wollen, und wenn die Regierung ihn dennoch für unbedingt erklärt, dann mag die Regierung das mit sich abmachen.

Staatssekretär v. Bötticher: Ich bitte den Herrn Präsidenten um Entschuldigung, das ich nochmals auf den Herrn der Ausführungen des Vorredners einehen muß. Er hat mir vorgetragen, ich hätte solche von Arbeitern machen sich nach lassen, das der Nord-Obst die Arbeiter nicht gebildet, sondern sich hies fortsetzt verhalten und berichtet, das die Arbeiter hinständig hinständig. Auch Lohnbedingungen hat der Streik nicht nur soweit vorgenommen, als sie sich aus der Lage des Gehalts ergeben. (Nebenher führt weiter) Die Arbeiter sind die, die den Streik erklären, das man die Arbeiter weniger bekommen? Das weiß ich nicht, ich werde mich mal danach in Bremen erkundigen. Ich muß nun meine Behauptungen über die Lohnhöhe zurück erhalten. Ich habe eine Lohnabelle der Firma bekommen, die meine Anforderungen von Gehalt, die Lohnhöhe sind für die Berufsangehörigen angehängt, und nur der Lohn ist berechnet worden, den die Arbeiter selbst, und nicht ihre Erziehung erhalten haben. Diese Firma hat auch eine Kartei angehängt, an der Arbeiter je mit 700 M. beteiligt sind. Die Arbeiter haben einen Teil der Verbesserung der Gehalts, trotzdem hat man den Streik abgelehnt. Leider hat man das Verhalten der Arbeiter in Hauptstädten als die „brutale Probenhaftigkeit“ bezeichnet (Sehr richtig!) bei den Sozialdemokraten, man hat ihnen vorgeworfen, das sie ihre Arbeiter zu willkürlichen Werkzeugen machen wollen. (Sehr richtig!) (Nebenher führt weiter) Das man diese Arbeiter außerhalb ihrer Rechte blüht! Zum Glück haben in viele Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Ich kann nur bringen wünschen, das der Streik bald völlig zu Ende ist, das die Arbeiter sich von den Umständen freimachen, die gegen ihr Interesse sind. Ich habe die Zustimmung aus Arbeitern, das die Arbeiter mit sich gehen wollen, wenn die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben. (Nebenher führt weiter) Was man das gefahren sein wird, dann hoffe ich, werden sich nicht wieder solche Unfälle geltend machen, die den Frieden und vor allem dem Interesse unserer Arbeiter schaden. (Nebenher führt weiter) Staatssekretär. (Sehr richtig!)

Abg. Zey: Der Herr Staatssekretär hat bestätigt, was auch ich schon geltend gemacht habe. Sie (zu den Sozialdemokraten) aber thun alles, um den Streik wieder anzufachen. Die Arbeiter waren verhebt; nur vor von Zeit zu Zeit das „Hamburger Echo“ las, mußte auf den Ausbruch des Streiks gefaßt sein. Wenn jetzt die Arbeiter nachgeben, sind sie nicht befeht, nein, sie sind die Streik immer gegenüber und Sie

find die Befehle! (Sehr richtig! rechts!) So lange die Arbeiter unter ihrem Einfluß stehen, wird ihnen auch das Kooperationsrecht nicht helfen; denn das Sie je das Recht zum Streik der Arbeiter anzuwenden werden, ist ausgeschlossen. Der Abg. Wübben hat seinen meine Stellung als gemeinschaftlich begründet. (Der Präsident lacht den Redner, nicht auf die gefundene Debatte zurückzutreten.) Dann will ich nur bemerken, wenn der Abg. Wübben meint, die Sozialdemokratie sei nicht vom Himmel gefallen, so behaupte ich, sie ist direkt aus der Hölle emporgestiegen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Zey: (nächst) Ich will auf die Befehle hin, die die Arbeiter im Laufe der Woche durch Verlust an Schiffen erlitten haben. Wenn die Arbeiter wieder ihre Pflicht thun, würde eine Verständigung zwischen ihnen und den Arbeitern bald zustande kommen.

Abg. Regien (Soziald.) stellt auf Grund persönlicher Erfahrungen bei Hafenarbeitern fest, das die Sitten für die Erholungsleute auf die Löhne der Arbeiter mitanzurechnen werden und das die Arbeiter nicht höher wie 1100 bis 1700 M. kommen. Und wie müßten die Leute dafür arbeiten; am Tag und Nacht mit geringen Unterbrechungen. Für die oft Tag ununterbrochene Arbeit sei der Lohn zu gering. Mit der Willen des Staatssekretärs könne man niemand täuschen, der die Verhältnisse kenne. Der Streik sei zu begründet wie jeder andere; es gebe überdies keine unangenehmen Streik (Weiter), die Leute seien doch keine Hunde, die man zum Streik gelehrt habe; es seien deutsche Menschen, die gewohnt haben, sich ihren Lebenslohn zu verdienen. Die Arbeiter, die gewohnt haben, sich ihren Lebenslohn zu verdienen, werden vom Präsidenten mit dem Bemerkten unterbrochen, das sie in „gar keiner“ Verbindung mehr mit der Vorlage ständen. Trotz ausreichender Mittel seien die Arbeiter geneigt, einen gerechten Vergleich anzunehmen. Dem Herrn v. Zey in Erwiderung er, die Sozialdemokratie sei weder vom Himmel noch aus der Hölle gekommen, sondern sei ein Produkt unserer wirtschaftlichen Verhältnisse; sie werde ihren revolutionären Charakter behalten und trotz aller Voraussetzungen des Herrn v. Zey weiterleben.

Abg. Zey (d. Fr.) bemerkt, der Präsident habe eine große Ehrlichkeit gezeigt, indem er die Verdrückung des Streiks angeht, er hätte es wohl nicht gethan, wenn er gewußt hätte, wie diese Liberalität von jener Seite ausgebeutet werden würde (Ruf des Abg. Singer: Dumme Redensart!) Der Präsident hat nicht die Unbilligkeit. — Nebenher führt weiter: er freue sich, das der Redner einmal offen den revolutionären Charakter seiner Partei anerkennen habe. Er stehe auf dem Standpunkte der Reform, und darum verlange er Ruhe und Ordnung auch beim Streik. Wübben solle das finden, wenn man, wie der Vorredner, jeden Streik für berechtigt erklärt. Nach den gegebenen Verhältnissen werde die Direktion sich noch mehr bemühen werden, als sie an der Spitze eines großen nationalen Unternehmens thue.

Abg. v. Elm (Soziald.) verbreitet sich nochmals eingehend über die Lohnpolitik und Arbeitsbedingungen der Hafenarbeiter. Darauf wird die Beratung geschlossen und die Vorlage dem Antrage des Abg. Schödlner (Lr.) entsprechend an die Budgetkommission verwiesen. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten und die freisinnige Volkspartei.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Dritte Sitzung der Justiznovelle.

(Schluß 6 1/2 Uhr.)

Italien.
Die in Abessinien gefangenen italienischen Soldaten werden nun bald wieder in ihrer Heimat anlangen. Major Perazzini verließ am 5. d. mit einem Trupp von 215 Gefangenen, darunter 7 Offiziere, Havre und hofft am 17. oder 18. mit denselben in Vercelli einzutreffen. — Die italienische Kammer bringt den Unzufriedenen auf Kuba ausgiebiglich viel Sympathie entgegen. So beschloß sie am Sonnabend auf Vorschlag des Abg. Imbriani, das Ansehen des für die Unabhängigkeit seines Vaterlandes gefallenen Anführers Maceo durch Erheben von den Sigen zu ehren.

Spanien.
In Barcelona wurde am Freitag und am Sonnabend vor dem Kriegesgericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen die Urheber des anarchoistischen Bombenattentats verhandelt, welches am 7. Juni d. J. in der Straße „Ruco's Cambios“ verübt wurde. Die Verhandlungen, welche bisher ohne Zwischenfälle verliefen, werden voraussichtlich am heutigen Montag zu Ende geführt werden.
Durch den Tod Maceo's fühlt sich General Weyler jetzt als Herr der Lage auf Kuba. Er erklärte auf Befragen, er werde demnächst nach der Provinz Pinar del Rio zurückkehren, deren völlige Verdrückung noch etwa drei Wochen in Anspruch nehmen werde. — Der Tod Maceo's sei für die aufständische Bewegung ein schwerer Schlag, denn es fehle ein Führer von gleichem Ansehen; er glaube, das jährliche Empor der Sache des Aufstandes verdrückt werden. — Wenn er sich nur nicht irrte.

Griechenland.
Die Kosten des durch die bekannte königliche Befehlsamt angeordneten fünfjährigen Truppenlager werden auf 3,600,000 Drachmen berechnet, welche in den Etat eingestellt werden sollen.

Bulgarien.
Durch einen gestern erschienenen Ukas wird der bisher an Stelle des zurückgetretenen Kriegsministers Petroff mit der Leitung des Kriegsministeriums beauftragt Oberst Swanson zum Titular dieses Ministeriums ernannt.
Am Sonnabend fand die feierliche Eröffnung der neuen Sorabje durch eine Dronwebe statt, in der erklärt wurde, die Annelendung des Fürsten durch die Großmächte habe die internationale Lage des Landes befestigt.

Waaren- und Produktberichte.
Getreide.
New York, 12. Dez. [Telegr.] Rother Winterweizen 95 3/4, Weizen Dez. 87 3/4, Januar 87 3/4, März 88 3/4, Mai 88 3/4, Mais Dez. 29, Januar 29 1/2, Mai 31 1/2, Mehl 3.55, Getreidefracht 3/2.
Chicago, 12. Dez. [Telegr.] Weizen Dez. 76 3/4, Januar 77 1/2, Mais Dez. 22 1/2.
Nordhausen, 12. Dez. Weizen 14,50—15,25 M., Roggen 12,00—13,75 M., Gerste 11,50—14,50 M., Hafer 10,00—11,50.
Hamburg, 12. Dez. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 134 bis 135, russischer loco ruhig, 94—95, Hafer ruhig, Gerste ruhig.
Stettin, 12. Dez. Weizen geschäftslos, loco —, per Dez. Hafer loco 123—122, per Dezember —, Pomm.
Wien 12. Dez. Weizen per Herbst — Gd., — Br., per Frühjahr 8,40 Gd., 8,51 Br., Roggen per Herbst — Gd., — Br., per Frühjahr 7,18 Gd., 7,30 Br., Hafer per Herbst — Gd., — Br., per Frühjahr 6,34 Gd., 6,36 Br.
Pest, 12. Dez. Weizen loco behauptet, per Herbst — Gd., — Br., per Frühjahr 8,14 Gd., 8,16 Br., Roggen per Herbst — Gd., — Br., per Frühjahr 6,80 Gd., 6,82 Br., Hafer per Herbst — Gd., — Br., per Frühjahr 5,95 Gd., 5,97 Br.
Amsterdam, 12. Dez. Weizen auf Termine fest, do. per März 180, do. per Mai 187, Roggen loco —, do. auf Termine behauptet, do. per März 107, do. per Mai 108.
Antwerpen, 12. Dez. Weizen ruhig, Roggen ruhig, Hafer träge, Gerste träge.

Letzte Nachrichten.
Valencia, 13. Dez. Der amerikanische Konsul erhielt telegraphisch von dem Staatssekretär des Auswärtigen, Taylor, den Befehl, dem Kapitän des Freireiterdampfes „Carada“, wenn er sich vor dem Hafen zeigen sollte, zu empfehlen, das offene Meer zu gewinnen.

Schöne und praktische

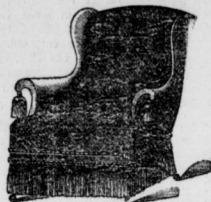
Weihnachts-Geschenke.

<p>Capotten für Damen und Kinder, nur kleidsame, entzückende Facons, in handortlicher Auswahl. Mk. 7,50, 6,50, 5,75, 4,75, 4, 3,50, 2,75, 2,25, 1,75 bis</p> <p>aus Wolle und Seide, vorzüglichste Qualitäten in den prächtigsten Farbanstellungen von der hoch-elegantesten Art bis</p> <p>und Ballkragen, hervorragende Saison-Neuheiten in allen Lichtfarben von der feinsten Art bis</p> <p>in Wolle, Seide und klaren Geweben, wirkungsvolle, gezielte Neuheiten in überaus reicher Auswahl. Unter anderem empfehle Wallcröpe, Mtr. Garnituren und Fantasia-Arrangements in entzückenden Compositionen und in allen Preislagen bis</p> <p>Straussfederfächer in hochgelegener Ausführung und allen Farben von 45 Mk. bis Mk. 1,75 Gaze-, Spitzen-, Atlas- und Seiden-Fächer von 12 Mk. bis</p>	<p>50 Pfg. Handschuhe</p> <p>M. 1,25 Schirme.</p> <p>M. 1,50 Cravatten</p> <p>48 Pfg. Cachenez</p> <p>50 Pfg. Tapiserie-</p> <p>M. 1,25 Weisswaaren.</p>	<p>für Herren, Damen u. Kinder in Glacé, Dänisch Wildleder, Krimmer u. Trikot zu sehr niedrigen Preisen. Wintertrikot-Damen-Handschuhe</p> <p>Regenschirme für Herren, Damen u. Kinder in besonders reichhaltiger Auswahl. Unter anderem empfehle Damenschirme, imit. Gloria mit Futteral u. Stahlstock</p> <p>und Schlipse in grosser Mannigfaltigkeit und in allen Preislagen. Besonders empfehle Selbstbinder in Seide von der elegantesten Art bis</p> <p>aus Seide, Wolle u. Baumwolle, in den neuesten Farbenstellungen. Seid. Damen-Cachenez in entzückenden Farben von Mk. 4,50 bis</p> <p>Waaren: Parade-Handtücher, Tischläufer, Tabléttschen, Kammeschürzen, Plaidtischen, Nachttaschen, Schlammorkissen etc. v. a. empfehle Handarbeitständer, 70 cm hoch</p> <p>Stickerien, Spitzen, Seidenband, Blumen, Jabots, Colliers, Rüschen, Tarlatans, Mulls, Crepons, Seidentulle, Seidencreps, Schleier, letztere v. 4,50 bis</p>
---	--	--

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S. Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen. Marktplatz 2 u. 3.

Otto Maseberg, Möbel-Fabrik u. Magazin, Grosse Ulrichstrasse 10, Hof, Mars la Tour.



Panel-Sopha mit Satteltaschen von 120 Mark an.
Mit Leder 45 Mk
Chaiselongues von 36 Mk an.



Bequeme Lehnstühle 40 Mark.
Wäscherpuß 15 Mark.
Nachtschilde von 12 Mk. an.



Wohlfeile Ausgabe.
Das Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich. Mit Einführungsgesetz und ausführlichem Sachregister.
18. Tausend.
Neuburgscheibener Abdruck. Geb. 1.25. M., eleg. Leinenband 1.50. M.
Gute Ausstattung; starkes holzernes Papier, klarer Druck, dauerhafter Einband. Blotzheft der Gesamt-Litteratur Nr. 944/48.
Otto Gendel, Verlag, Halle a. S.

Lithographie

Otto Strube

empfiehlt als **geeignete Weihnachts-Geschenke**
Briefpapiere mit Monogramm-Initialen und Wappenprägung
in modernster, elegantester Ausführung,
Barfüßerstrasse 11. Fernsprecher 703.

Wer Geld sparen will!
kaufe gold. u. silb. Herren- u. Damen-Uhren, Regulatoren, Uhren, Ketten etc. bei
J. Siebe, Uhrmacher,
Al. Ulrichstr. 15, im Laden.
Dabei ist folgendes Geschiehen einer neuen haltbaren Feder u. Stahl. 1. A. Glas oder Zeiger 10-20 A. Uhrhinge 10 A., Schlüssel 5 A. Verkauf u. Reparatur unter Garantie. (S)

Stahlerfeld
mit Schloß, nach Maß
9/1056
Otto Maseberg,
Halle a. S.,
Böger: Gr. Ulrichstr. 10, Hof 1.
In alle Provinzen versende franco.
Große Auswahl in Schaufenstern. (r)

Louis Böker

12 Leipzigerstraße Halle a. S. Leipzigerstraße 12
ist und bleibt die **beste** und **billigste** Bezugsquelle für
Porzellan, Glas u. Steingut.
Entschieden größte Auswahl in Weihnachts-Geschenken.

180%
Joh. David
Halle a. S.
Altwaaren-Creditoren
Verkaufsgeschäft
in
Torten
&
Baumkuchen (Cacao)
Chocoladen
Haarkuchen
Kinder Nahrungsmittel

Medaillons
für Herren-Abketten,
prachtvolle neue Muster in jeder Breite,
echt Gold und Double,
Wt. 3-30.
J. Essig Nachf.
Juwelier,
Gr. Ulrichstraße 41.

Speiseservices für 12 Personen komplett 77 Theile in ff. Porzocorform **Mk. 50**
Kaffeeservices „ 6 „ „ 9 unübertroffen von **Mk. 3** an
Vorrathstonnen, das Neueste, was existirt, **Stück 50 Bfg.**
Vorrathstonnen, blau und weiß (Zwiebelmuster) **Stück 40 Bfg.**
Verkauf nach Auswärts unter Garantie für Bruchfreiheit. (r)

Bilderbücher,
Jugendschriften, Märchen- u. Spielbücher, Klassiker, viele Prachttausgaben u. grosse Auswahl Geschenklitteratur empfiehlt zu **spottbilligen Preisen.**
A. R. Bartsch (Lehrer, M. Oachmann, Alte Promenade 6 (Reichshof). (S)

Baumkuchen
von 6 bis 60 A in anerkanntester
Qualität versendet
R. A. Weissenborn,
Reinfeldt, Sara. (ad)

Weihnachts-Artikel.

Französische Delicatesskörbe

mit den feinsten Delikatessen, wie Pasteten, Caviar, Sardinen, Hummern, Geflügel, Früchten, Liqueuren etc. gefüllt, in elegantester Ausstattung,
per Korb Mk. 5 — Mk. 100.

Die **Frenden**
der **Schul-**
Zeit
durchlebt jeder in dem lustigen
Gesellschaftsspiel für Jung und Alt:
Neues Schulspiel
von Prof. Hilarius.
Es ist ein Spiel, bei dem es überaus
lustig hergeht und das doch
gleichzeitig von erzieherlich gutem
Einfluss auf die mitspielenden jungen
Leute ist. — Pracht Ausstattung. —
Origin. Spielgang. Preis nur 3 Mk.
Verlag von Otto Maier, Ravensburg.
Zu beziehen durch **C. F. Ritter,**
Leipziger Strasse 90. (d)

Remen Sie Chokmate?
Chokmate ist das neueste und
interessanteste Brettspiel. Es
wird von den besten Helden
halb in feiner Familie spielen.
Chokmate ist für 1,50 und 3 M.
zu beziehen von
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Hübsche Liqueurkörbchen

mit 2 bis 4 Flaschen Original-Liqueuren per Korb Mk. 6 — Mk. 30.

Stilleben

hergestellt aus feinem Geflügel, als Fasane, Schnepfen, Poularden, Puten etc.,
frischen Gemüsen und Früchten per Korb Mk. 20 — Mk. 150
empfehlen

Glas-Christbaumschmuck.
Zum bevorstehenden
Weihnachtsfest
empfehle verführerte
und gemalte Glas-
verzierung, Baum-
schmuck, Glöden,
Engel, Hirschen, Ba-
romantagen, Ge-
länge, Pfeile, d. g.
Da eigenes Fabrikat billige Preise.
Gleich vortheilhafter Kauf für Pri-
vate und Wiederverkäufer.
Sortimentsliste, ca. 300 Stück, 4 5
fr. a. W. Albrecht Porz.,
Fabrikant, Laucha, Thüringen.

Telephon 414. **Sprengel & Rink.** Leipziger Str. Nr. 2.

Schmiedstr. 23. **Rudolph Müller** (Begründet 1863.)
Goldschmied
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein großes Lager von
**Gold-, Silber-, Granat-,
Corallen- und Alfenidewaren**
in den neuesten geschmackvollsten Mustern zu den
äußersten billigen Preisen. — Reparaturen schnell und billig.

Vorzüglich als Weihnachtsgeschenk.
Fell-Teppiche,
als: Rehelle, chinesische Ziegen- und Schafelle in weißer,
grauer und schwarzer Farbe, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
C. A. Matthesius, Lederfabrik u. Handlung,
am unteren Wochenmarkt. (r)

Getreide-Reinigungsmaschinen,
welche gut und schnell reinigen, sich leicht brechen und fest auf der Erde stehen
(diefeiben können erst auf Probe genommen werden), stehen billig zum Verkauf bei
G. Heilwig, Thomafußstr. 42. (r)

Gasglühlichtkörper „Halensis“
über 100 Heinekerzen mit blendend weissem Licht, größte Halt-
barkeit, kann in die Hand genommen werden ohne zu zerbrechen. Anlagen
werden käuflich ausgeführt. Abonnement billig.
Telephon 556.
Mansfelder Straße 9. **A. Binder.**

Zur Zeitbäckerei
empfehle: Mandeln, Nüssen, Citronat,
Gewürze, ff. Vanillezucker.
Felix Stoll, Siedehausen, (S
Gr. Brunnenstr. 2, neben d. Amtsbanke.
Christbaumzschmuck,
Väter, Vichtster in schöner Auswahl
empfiehlt **Felix Stoll,**
Siedehausen, Gr. Brunnenstr. 2 (r)
Trockene und künstliche
Broncen, Bronceöl,
Kade aller Art, Binkel empfiehlt
Felix Stoll,
Siedehausen, Gr. Brunnenstr. 2 (r)

